

INTERNATIONALES FESTIVAL DER LAUTE

Wolfenbüttel, 4.–6. Mai 2018

Deutsche Lautengesellschaft e.V.



VORTRAG: Samstag, 5. Mai 2018 16:15 Uhr

Schloss Wolfenbüttel, Renaissancesaal

CHRISTIAN AHRENS

Lauten und Pandoren als Generalbaßinstrumente am Weimarer Hof im 18. Jahrhundert

Die Ausführung des Generabasses wurde in Deutschland lange maßgeblich bestimmt von einer These, die Philipp Spitta 1873 in seiner Bach-Biographie aufgestellt hatte: Daß nämlich J.S. Bach in seiner Kirchenmusik ausschließlich die Orgel als Fundamentinstrument verwendet und sich damit bewußt vom ‚italienischen Klangideal‘ distanziert habe. Wie neuere Quellenfunde belegen, wirkten in der mitteldeutschen Kirchenmusik durchaus verschiedene Zupfinstrumente in der Generalbaßgruppe mit.

Die ablehnende Haltung deutscher Musiker und Musikwissenschaftler gegenüber den Zupfinstrumenten geht nicht zuletzt, wiewohl nicht immer eingestanden, auf Johann Mattheson zurück, der sich 1713 in *Das Neu=Eröffnete Orchestre* ziemlich abfällig über diese Instrumentengruppe geäußert hatte. Anhand von Quellen aus Gotha und Weimar kann ich zeigen, daß die Laute in beiden Herzogtümern bis weit über die Mitte des 18. Jahrhunderts hinaus in der B.c.-Praxis eine bedeutende Stellung einnahm. Die Lage hinsichtlich der Theorbe ist weniger eindeutig. In Gotha reichen die Quellen zu ihrer Nutzung bis in die 1770er Jahre, in Weimar hingegen findet sie so gut wie keine Erwähnung. Dafür rückt hier ein Instrument in den Mittelpunkt, das Mattheson als altertümlich („altfränkisch“) charakterisiert und dessen Ton er abwertend als „reißend“ bezeichnet hatte: die Pandora, eine Zister mit Stahlseiten-Bezug. Da sie vornehmlich in einer theorbierten Version im Einsatz war, besteht Veranlassung, zukünftig auch diesen Instrumententypus in der Alte-Musik-Praxis zu berücksichtigen und damit eine realistischere Vorstellung als bisher von der Klangvielfalt zu vermitteln, welche die Musik des 18. Jahrhunderts bestimmte.

CHRISTIAN AHRENS



Prof. Dr. Christian Ahrens, geboren 1943 in Berlin; Studium der Musikwissenschaft und Romanistik an der Freien Universität Berlin; 1970 Promotion mit einer Arbeit zur instrumentalen Volksmusik der Türkei; 1979 Habilitation an der Ruhr-Universität Bochum mit einer Arbeit über die Musik der Pontosgriechen sowie der Graecophonen in Süditalien; 1984–2008 apl. Prof. für Musikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum.

Veröffentlichungen zu musikethnologischen Themen (Italien, Griechenland, Türkei und Korea), zur Instrumentenkunde (vornehmlich Blas- und Tasteninstrumente) und zur Musikgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts. Herausgeber der Tagungsbände der instrumentenkundlichen Symposien im Rahmen der Tage Alter Musik in Herne 1999–2010, zu diesen gehört auch der Tagungsband *Laute und Theorbe* (2006).

Christian Ahrens publizierte zwei Monographien zur Geschichte sächsisch-thüringischer Hofkapellen: „*Zu Gotha ist eine gute Kapelle ...*“ *Aus dem Innenleben einer Thüringischen Hofkapelle des 18. Jahrhunderts* (Friedenstein-Forschungen 4), Stuttgart 2009.

Die Weimarer Hofkapelle 1683–1851. Personelle Ressourcen – Organisatorische Strukturen – Künstlerische Leistungen (Schriften der Academia Musicalis Thuringiae 1), Sinzig 2015.

Eintritt frei — um eine angemessene Spende wird herzlich gebeten

In Kooperation mit:



Wir danken den Festivalförderern:

